



HOCHSCHULE LANDSHUT
HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN

Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Sozialraum

Prof. Dr. Markus Kühnel

28. BaS Fachtagung,, 17.09.2024
(13.30 bis 16.00 Uhr)



1. Einstieg

2. Kontext und begriffliche Grundlagen

3. Der Sozialraum als Brennglas und Katalysator für gesellschaftlichen Zusammenhalt

4. Herausforderungen und Hindernisse für den Zusammenhalt

5. Lösungsansätze und gute Praxisbeispiele

6. Fazit und Ausblick

1. EINSTIEG

Welche Themenfelder haben derzeit das größte* Polarisierungs-/Spaltungspotenzial in Europa und Deutschland?

Zuwanderung

Krieg in der
Ukraine

Pandemien wie
Covid-19

Klimawandel

Sozialleistungen
und ihre
Finanzierung

Gleichstellung
von Frauen in
der Gesellschaft

Umgang mit
sexuellen
Minderheiten

* kein Ranking

Quelle: eigene Darstellung nach Herold et al. 2023: 17.

Positionen zu ausgewählten polarisierenden Themen in Deutschland (MIDEM Studie 2023-2)



Quelle: Herold et al. 2023: 10 f.



2. KONTEXT UND BEGRIFFLICHE GRUNDLAGEN

- Globalisierte Märkte
- Verschärfte Einkommenspolarisierung
- Bildungsarmut
- Fragiler werdende Stadtgesellschaft
- Klimawandel
- Privatisierung öffentlicher Aufgaben und Ökonomisierung der Verwaltung (DST 2013)
- Sozialräumliche Disparitäten und Benachteiligung in Städten und Gemeinden (BMWSB 2023)
- Entkoppelte Lebenswelten (Teichler et al. 2023)
- Beschleunigungstendenz (technisch-sozialer Wandel, Lebenstempo) (Rosa 2019)



Quelle: ChatGPT.



Quelle: ChatGPT.

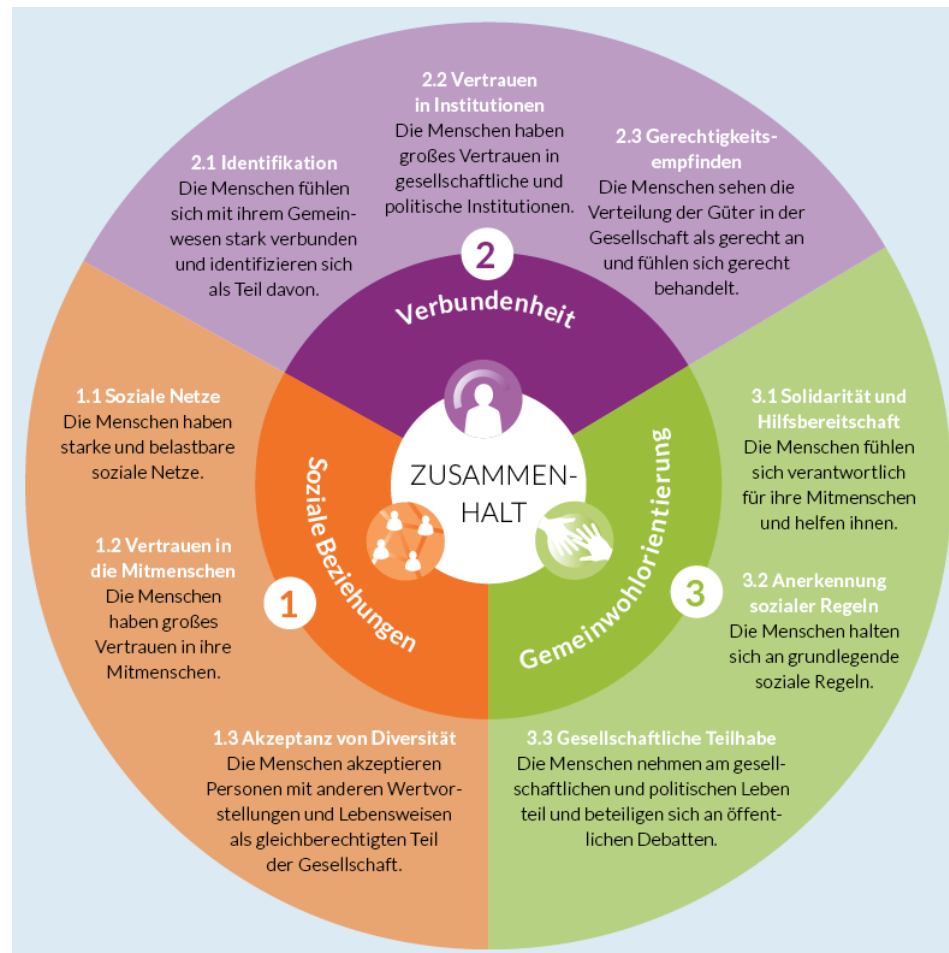
Gesellschaftlicher Zusammenhalt ist ...

- „die Qualität des gesellschaftlichen Miteinanders in einem territorial abgegrenzten Gemeinwesen“ (Arant et al. 2017: 24).

Kohäsive Gesellschaften sind charakterisiert durch ...

- „belastbare **soziale Beziehungen**,
- eine positive emotionale **Verbundenheit** ihrer Mitglieder mit dem Gemeinwesen und
- eine ausgeprägte **Gemeinwohlorientierung**“ (Arant et al. 2017: 24)

Bereiche und Dimensionen gesellschaftlichen Zusammenhalts



Quelle: Arant et al. 2017: 25.

Der Begriff Sozialraum kann sich auf folgende Dimensionen beziehen:

- die *bauliche Gestaltung* der physischen Welt,
- die *Art und Weise*, wie Einrichtungen *organisiert* sind oder
- die *Deutungen* der Nutzenden eines konkreten **Ortes** (Reutlinger/Deinet 2022)

Der Sozialraum kann sowohl als physischer, sozialer und digitaler Raum verstanden werden, in dem Menschen leben, sich begegnen, kommunizieren und Beziehungen zueinander pflegen.

- Die bauliche Struktur, die institutionelle Organisation und die individuelle Wahrnehmung prägen die Interaktionen und das soziale Gefüge eines Raums.



Quelle: ChatGPT.

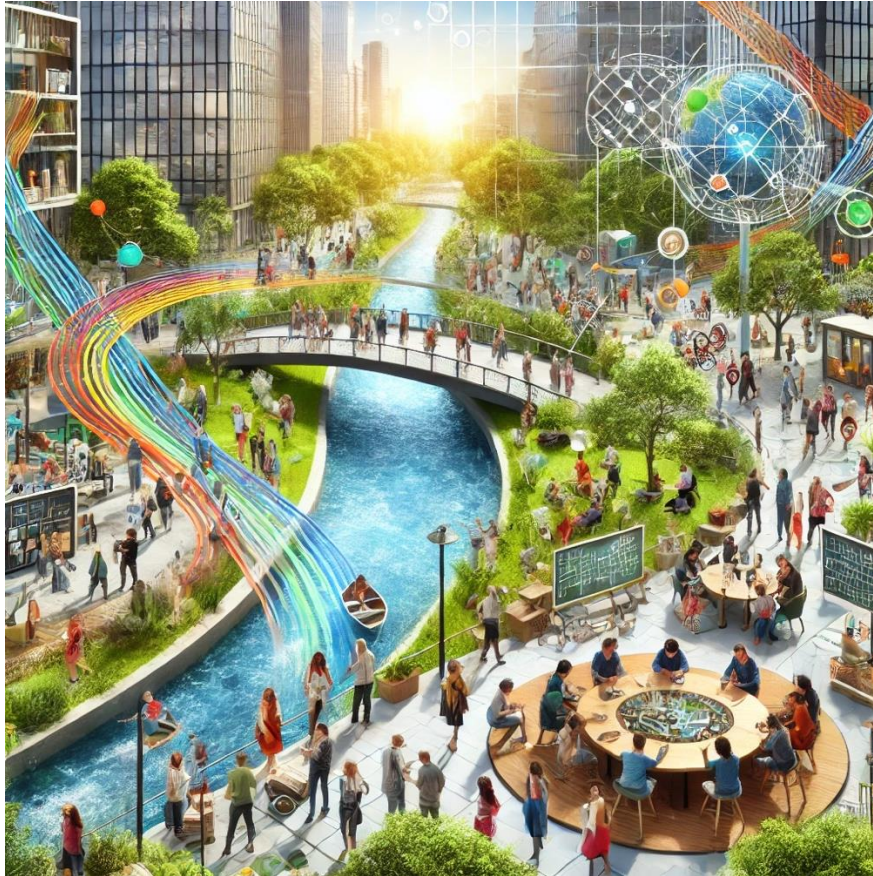
- **Beispiel 1 (Physische Raumgestaltung):** Ein ungenutzter Innenhof eines Seniorenwohnheims wird barrierefrei umgestaltet, um einen Gemeinschaftsgarten zu schaffen, der körperliche Aktivität und soziale Begegnungen fördert. SeniorInnen und Fachkräfte gestalten den Raum gemeinsam.
- **Beispiel 2 (Institutionelle Kooperation):** Ein Seniorenheim kooperiert enger mit einem Krankenhaus und einem Pflegedienst, um Pflegeübergänge für ältere Menschen durch abgestimmte Betreuung und gemeinsame Standards zu verbessern.
- **Beispiel 3 (Intergenerationelle Begegnung):** Ein Café im Stadtteilzentrum dient tagsüber als Treffpunkt für SeniorInnen und abends für junge Menschen. Durch gezielte Angebote soll es als gemeinsamer Sozialraum für beide Generationen etabliert werden.

Ein Quartier ...

- ist ein (meist überschaubares) Wohngebiet, dass durch das Leben und Handeln der Menschen vor Ort geformt und geprägt wird
- ist ein sozial konstruierbarer Ort, an dem das alltägliche Leben und die sozialen Kontakte der Bewohner aufeinandertreffen
- wird als zu Hause empfunden und Bewohner identifizieren sich (mehr oder weniger) mit ihrem Umfeld, d. h. es ist Identifikationspotenzial vorhanden
- hat eine obere Grenze von max. **25.000 Einwohner:innen** (in Anlehnung an Schnur 2014: 43 sowie Schnur 2008, zit. n. Kremer-Preis o. J.: 23)



Quelle: ChatGPT.




Quelle: ChatGPT.

- **Sozialraumperspektive:** Berücksichtigung von Umfeld und Lebensraum
- **Ganzheitlichkeit:** Optimierung des Lebensumfeldes
- **Vernetzung:** Kooperation relevanter Akteure
- **Partizipation:** Schaffung von Beteiligungsmöglichkeiten (Kremer-Preiß o. J. 22)

- Versorgung mit bezahlbarem Wohnraum
- Barrierereduzierten und barrierefreien Wohnraum schaffen
- Selbstständiges Wohnen mit Hilfe technischer Assistenzsystemen
- Mobilität und Erreichbarkeit auch bei Einschränkungen
- Nachbarschaftliche Beziehungen und Gestaltung von Sozialräumen
- Räumliche Planung und kommunale Demografiepolitik (BMFSFJ 2016: 244ff.)



Quelle: ChatGPT.



3. DER SOZIALRAUM ALS BRENNGLAS UND ALS KATALYSATOR FÜR GESELLSCHAFTLICHEN ZUSAMMENHALT

Irreversible Trends der Bevölkerungsentwicklung in Deutschland

- anhaltend niedrige Geburtenrate
- ansteigende mittlere und fernere Lebenserwartung
- Zuwanderungsüberschüsse

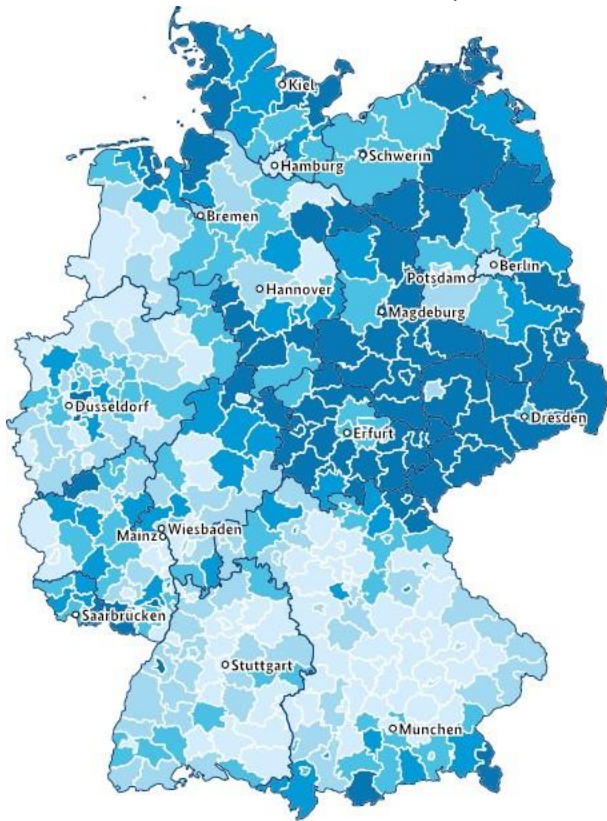
Heterogene Gesamtentwicklung in Gesamtdeutschland

- zuwanderungsbedingte Zunahme der Gesamtbevölkerung auf eine Rekordgröße von über 84,6 Millionen
- starke regionale Unterschiede in der demografischen Entwicklung
- veränderte Muster bei der Binnenmigration

(BiB 2021; Destatis 2024)

Auswirkungen des demografischen und sozialen Wandels auf die Kommunen I

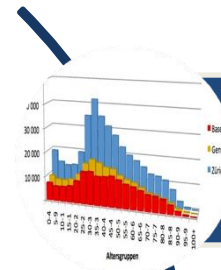
Bevölkerung im Alter von 70 Jahren und älter nach Kreisen, 2019



11,3 bis 15 15 bis 16 16 bis 17 17 bis 18 18 bis 23,9

Quelle: BiB 2021: 23.

Demografischer und sozialer Wandel ...



vollziehen sich regional und lokal in unterschiedlichem Ausmaß.



betreffen verschiedene (kommunale) Politikbereiche.



erfordern demografiesensible Planung, Gestaltung und Steuerung der Prozesse „vor Ort“.

Quelle: Naegele et al. 2015.

Auswirkungen des demografischen und sozialen Wandels auf die Kommunen II

Betroffenheit *aller* Kommunen von den Auswirkungen der soziodemografischen Entwicklung in individueller Weise.

Sozialer und demografischer Wandel sind zentrale *kommunalpolitische Gestaltungsaufgaben.*

Letzt- und Gesamtverantwortung für die Daseinsvorsorge liegt bei den Kommunen.

Kommunale Vorleistungsverpflichtung aufgrund von *Föderalismus- und Subsidiaritätsprinzip.*



Quelle: ChatGPT.

Welche Orte können als Begegnungsräume genutzt werden?

- z. B. Nachbarschaftstreffs, Parks, Cafés, Gemeinschaftseinrichtungen oder Vereine
- **Aber:** Heterogenität bedenken, Räume auch neu, atypisch und elastisch denken ...
- Überdenken klassischer Bürostruktur in stadtteilorientierter Arbeit, Anerkennung von atypischen Begegnungsräumen (z. B. Parkplätze, Bahnhof usw.), konsumfreie Räume, (Er)Öffnung von digitalen Räumen, ...

Fördert Engagement den gesellschaftlichen Zusammenhalt oder fördert Zusammenhalt die Bereitschaft für Engagement?

- Politischer Kontext: Jahrzehntelange Ökonomisierung sämtlicher Gesellschaftsbereiche mit entsprechenden Folgewirkungen (Privatisierung/Deregulierung, Um-/Rückbau von Sozialleistungen, Sparpolitik öffentlicher Haushalte)
- Gesellschaftliche Folgen: u. a. Politikverdrossenheit, Vertrauensverlust, Erstarken rechter Parteien mit vermeintlichen Lösungen (Embacher 2021)
- **Die gute Nachricht**: „Der Anteil freiwillig engagierter Menschen ist in den letzten zwanzig Jahren gestiegen“ (Simonson et al. 2022: 1) auf fast 40 Prozent der Personen ab 14 Jahren (ca. 28,8 Millionen).
- Ältere Menschen haben als Betroffene *und* Gestalter in Sozialräumen eine hohe Relevanz.

Wie können ältere Menschen durch generationsübergreifende Projekte Bindungen stärken und Barrieren zwischen Altersgruppen abbauen?

- keine „Kampf der Generationen“-Rhetorik und Demografisierung vermeiden: weder inter- noch intragenerationelle Gerechtigkeit ein Thema (KAS 2022)
- Unwissenheit über Alter(n), Altersbilder und Vorurteile abbauen (ADS 2023)
- Initiierung von Begegnung ermöglichen (Ehret 2016)

Soziale (Alten-)Arbeit hat den Auftrag ...

- „Leistungen zum Besuch von Veranstaltungen oder Einrichtungen [anzubieten], die der Geselligkeit, der Unterhaltung, der Bildung oder den kulturellen Bedürfnissen alter Menschen dienen [und] (...) die alten Menschen die Verbindung mit nahe stehenden Personen ermöglichen“ (SGB XII § 71 Absatz 2, Satz 5 und 6). (s. a. Schobin 2022: 50)

Soziale (Alten-)Arbeit benötigt ...

- **„ermöglichende Strukturen vor Ort“** (Klein et al. 2021: 5; Hervorh. i. Orig.)
- einen Paradigmenwechsel weg von der zielgruppenspezifischen Zuschreibung erschwerter Zugänge (ebd.)
- einen stärkeren Fokus auf die Entwicklung von adäquaten Angeboten für spezifische Teilgruppen älterer Menschen unter Beachtung struktureller Herausforderungen (ebd.).



4. HERAUSFORDERUNGEN UND HINDERNISSE FÜR DEN ZUSAMMENHALT

- Die Ungleichverteilung in städtischen und ländlichen Räumen zeigt sich in verschiedenen sozialstrukturellen Merkmalen wie z. B. *Armut, Arbeitslosigkeit, Bildungsstatus, Familienstand, Einkommen* usw.
- Die Polarisierung unterschiedlicher Bevölkerungsteile fördert deren weitere Benachteiligung und Stigmatisierung.
- Ökonomisch schlechter gestellte Menschen haben weniger Vertrauen in politische Institutionen, eine geringere Zufriedenheit mit der Demokratie und eine größere Anfälligkeit für populistische Meinungen. (Teichler et al. 2023)

- Wann haben Sie sich zuletzt mit jemandem auseinandergesetzt, der völlig gegenteiliger Meinung war?
- Gelegenheitsstrukturen in Institutionen und sozialen Netzwerken sind sozial selektiv und können daher Polarisierungen begünstigen:

„Die sozialen Zusammensetzungen von Nachbarschaften und Stadtvierteln, von Schulen und Universitäten oder von Arbeitsstätten und Freizeitvereinen bilden zumeist keinen Querschnitt der Gesellschaft ab, sondern sind bereits Ergebnis von unterschiedlichen Vorlieben, Ressourcen und Zugangschancen sozialer Gruppen.“ (Teichler et al. S. 12)

Anspruch

„Die soziale Teilhabe älterer Menschen setzt Mobilität und Erreichbarkeit voraus. Für die Verbesserung und Sicherung der Mobilität alter Menschen sollten ineinandergreifende Mobilitätsketten geschaffen werden: Je nach kommunaler Ausgangslage sind verschiedene Verkehrsmittel und mobilitätsbezogene Dienstleistungen so miteinander zu kombinieren, dass es auf einem Weg möglichst wenige zeitliche und räumliche ‚Brüche‘ gibt.“
(BMFSFJ, 2017: 39)

Wirklichkeit

- Von 3,1 Millionen Senior:innen mit Mobilitätseinschränkungen leben nur ca. ein Drittel in weitestgehend barrierefreien Wohnungen (ARGE 2022)
- Barrierefreiheit im öffentlichen Raum unzureichend (BMAS 2021)
- starkes Stadt-/Land-Gefälle sowie erhebliche Unterschiede innerhalb dieser Kategorien (Kühnel 2022)
- Wer wird wie gut erreicht? (Klein et al. 2021)



Alleinleben



Alleinsein



Einsamkeit



Isolation

Quelle: Tesch-Römer 2010: 205 ff.

Welche (älteren) Menschen sind besonders gefährdet?

- armutsgefährdete Menschen
- pflegebedürftige Menschen
- hochaltrige Menschen
- alleinlebende/verwitwete Menschen
- Menschen mit psychischen Erkrankungen und Demenz
- Menschen mit Suchterkrankungen, vor allem Alkoholismus
- Menschen mit Migrationshintergrund
- ältere Lesben, Schwule, Bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche Menschen (Klein et al. 2021: 13.)



5. LÖSUNGSANSÄTZE UND BEISPIELE GUTER PRAXIS

- Direkte Maßnahmen zur Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhalts
- Indirekte Maßnahmen zur Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhalts
- Sozialraumorientierte Perspektive und Partizipation
- Mehrebenenansatz und Querschnittsorientierung

Beispiel: Programmstrategie Städtebauförderungsprogramm Sozialer Zusammenhalt

Handlungsfelder

- Wohnen und Wohnumfeld, öffentlicher Raum
- Soziale und kulturelle Infrastruktur
- Bildung, Schule
- Arbeitsmarkt und Ausbildung
- Lokale Ökonomie
- Gesundheitsförderung, Sport und Bewegung
- Umweltgerechtigkeit, Klimaschutz, Klimafolgenanpassung sowie grüne und blaue Infrastruktur

Handlungsfelder

- Mobilität
- Zusammenhalt, Integration, Inklusion und Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen
- Barrierearmut/-freiheit
- Gender Mainstreaming/Gleichstellung der Geschlechter
- Nahversorgung/ Daseinsvorsorge
- Sicherheit
- Image (BMWSB 2023: 20)

Beispiel: Sozialer Zusammenhalt in Ingolstadt



Quelle: (Stadt Ingolstadt o. J.)

- Seit 1999 Förderung des Piusviertel
- Seit 2006 Förderung des Augustin- und des Konradviertel
- Ziel: Verbesserung der Lebens- und der Wohnqualität durch Quartiersentwicklung mit baulich / städtebaulichen, sozialen, ökonomischen und kulturellen Bausteinen
- Grundlage: Integrierte Handlungskonzept IHK)
- Fördermittel: Bund / STMB Bayern
(Stadt Ingolstadt o. J.)

Beispiel integrierter Ansatz: Kommunale Demografiepolitik

- *Kommunale Demografiepolitik* zielt unter Aspekten seiner *politischen Gestaltbarkeit* auf das gesamte Spektrum des demografischen Wandels und der von ihm zentral berührten Politikbereiche einschließlich der Korrektur von solchen Maßnahmen, die als nicht angemessen eingestuft werden.
- *Kommunale Demografiepolitik* kann als Versuch bezeichnet werden, den demografischen Wandel auf kommunaler Ebene umfassend, konsistent, in einer integrierten Perspektive und insbesondere nachhaltig politisch zu adressieren und zu gestalten („Integrative Kommunalpolitik“ - Demografiestrategie der Bundesregierung).
- *Kommunale Demografiepolitik* versucht proaktiv auf demografische und soziale Prozesse einzuwirken („Gestaltungsstrategie“) sowie anpassungsbezogene Prozesse zu initiieren („Anpassungsstrategie“).

(Hüther & Naegele 2012; Naegele et al. 2015; Kühnel 2022)

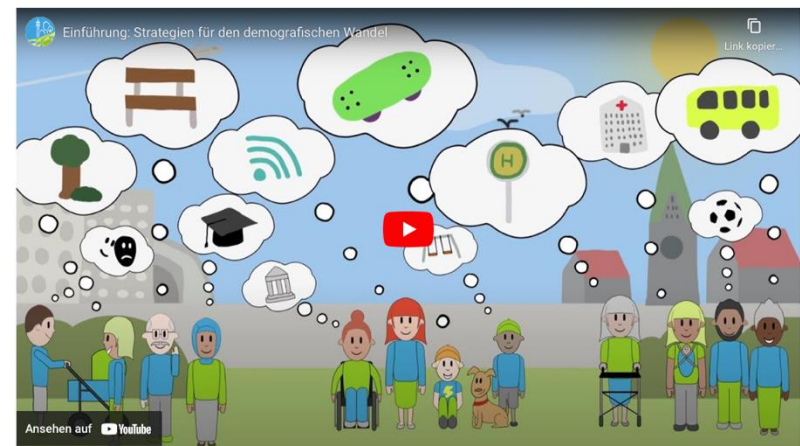
- Das Projekt "Zukunftswerkstatt Kommunen - Attraktiv im Wandel" (ZWK) unterstützt 40 Modellkommunen dabei, individuelle Demografiestrategien zu entwickeln, um als Lebensraum für alle Generationen und als Wirtschaftsstandort attraktiv zu bleiben.
- Werkzeugkoffer mit über 70 Demografiewerkzeugen
- Demografie-Assistenz für kommunale Strategien (DAKS)
- Informationen zum Projektverlauf



DAKS

Demografie-Assistenz für
kommunale Strategien

- Modellkommunen in Bayern:
Furth (Landkreis Landshut),
Fraunberg (Landkreis Erding)



Beispielprojekt „Miteinander – Füreinander“ des Malteser Hilfsdiensts

gefördert vom BMFSFJ 2020 bis 2024 Hausbesuche bei Alten und Hochaltrigen

Individuelle Ziele

- **Reduzierung oder Prävention des Einsamkeitserlebens und der sozialen Isolation**
 - Information über (kostenlose) bedarfsgerechte Angebote
 - Erhöhung der Bereitschaft, Hilfe und Begleitung bei Bedarf anzunehmen
 - Ermöglichung der Teilnahme an Angeboten
 - Zugangswege schaffen zu Beziehungen und Kontakten zu anderen Senioren und zu den Ehrenamtlichen
 - Schaffung von Engagementmöglichkeiten für Senioren
- **Möglichst langer, möglichst zufriedener Verbleib in der Häuslichkeit**
- **Reduzierung von gesundheitlichen Risiken, die durch Einsamkeit bzw. soziale Isolation ausgelöst/verstärkt werden**
- **Teilnahme am gesellschaftlichen Leben**

Gesellschaftliche Ziele

- **Enttabuisierung des Themas Einsamkeit**
 - Aufzeigen von gesellschaftlichen Faktoren, die die Entstehung von Einsamkeit und/oder sozialer Isolation begünstigen bzw. diese vermeiden
- **Stärkung der intergenerationalen Beziehungen**
 - Gegenseitiges Verständnis für die Lebenssituation in der jeweiligen Lebensphase stärken
- **Reduzierung von gesundheitlichen Risiken von Einsamkeit**
 - Soziökonomische Effekte, z.B. Kostensenkung durch Entlastung des Gesundheitssystems erreichen

Soziale (Alten-)Arbeit konkret–Impressionen aus einer Projektwerkstatt I



Gefördert vom:



- Hochschule Landshut:
Projektwerkstatt
„Soziale (Alten-)Arbeit und Wege
aus der Einsamkeit“ (SS 2024)
→ Aufbau eines **IT-Cafés** und eines
Rikscha-Dienstes für Senioren
in Kooperation mit
Lebensachsen e.V.
- Universität Regensburg: HSN-Kurs
(Helfer in Seelischer Not)
<https://hsn-kurse.de>



Foto: Hochschule Landshut / Florian Karow

Soziale (Alten-)Arbeit konkret–Impressionen aus einer Projektwerkstatt II



Gefördert vom:



BIT-Café in Kooperation mit der Hochschule Landshut ab Mai 2024

Im Rahmen der Projektwerkstatt bieten Studierenden des Fachbereichs Soziale Arbeit der Hochschule Landshut persönliche und digitale Treffpunkte in der Häuslichkeit oder den Räumlichkeiten der Malteser, um sie in ihrer digitalen Aktivität zu unterstützen. Die Studierenden fungieren als Unterstützer und Berater beim sicheren Umgang mit Smartphones, Tablets, Laptops und dem Internet sowie als Koordinatoren und Gestalter digitaler Formate. Die Senioren können dabei verschiedene Angebote wahrnehmen.

Soziale (Alten-)Arbeit konkret–Impressionen aus einer Projektwerkstatt III



Gefördert vom:



Rikscha-Dienst in Kooperation mit der Hochschule Landshut ab Mai 2024

- In Zusammenarbeit mit dem Verein Lebensachsen e.V., der bereits seit zwei Jahren einen Rikscha-Dienst für Bewohner der Pflegeheime anbietet, werden Rikscha-Fahrten angeboten. Die Fahrtstrecken und Dauer werden individuell mit den Fahrern abgesprochen. Ziele können die Innenstadt, Cafés, Parkanlagen oder ehemalige Wohnorte sein.
- Die vermehrte Sichtbarkeit von neuen und umweltfreundlichen Ideen im Umgang mit dem demographischen Wandel, Nachhaltigkeitsbemühungen und Mobilitätsförderung wird angestrebt.

6. FAZIT UND AUSBLICK

- Der Zusammenhalt in Gesellschaften ist ohne belastbare soziale Beziehungen, positive Verbundenheit und Gemeinwohlorientierung gefährdet.
- Die Förderung des Zusammenhalts in der Gesellschaft ist eine ebenen- und ressortübergreifende Aufgabe.
- Kommunen sind von den Auswirkungen polarisierter Gesellschaften zuerst und konkret betroffen.
- Im Rahmen der sozialen Daseinsvorsorge fällt Ihnen eine besondere Verantwortung zur Adressierung dieser Herausforderung zu.
- Zur lokalen Förderung von sozialen Beziehungen, Verbundenheit und Gemeinwohlorientierung bietet sich eine integrative und partizipativen Kommunalpolitik an.
- Hierbei spielen die Soziale (Alten-)Arbeit, die Seniorenbüros und die ältere Bevölkerung eine wichtige Rolle.

- Partizipative Kommunalpolitik sollte *alle* Altersgruppen mit jeweils unterschiedlichen Methoden und Zugängen adressieren.
- Entsprechende Maßnahmen können langfristig helfen, unnötige Kosten zu vermeiden und die Demokratie zu stärken, benötigen aber auch entsprechende personelle und finanzielle Ressourcen.
- Kommunen benötigen zur Umsetzung entsprechender Maßnahmen zur Demokratieförderung eine ausreichende finanzielle Ausstattung sowie wissenschaftliche Begleitung zur Unterstützung.
- Die Bürgerschaft und speziell schwer erreichbare Zielgruppen sollten bei der kommunalen Entscheidungsprozessen stärker einbezogen werden.
- Projekte müssen nachhaltig sein und verstetigt werden.

Fragestellungen zum Weiterdenken und zur Gestaltung vor Ort:

- 1) Wie können *soziale Beziehungen* (Netzwerke, Vertrauen, Akzeptanz von Diversität) vor Ort konkret verbessert werden?
- 2) Wie kann die *Verbundenheit* (Identifikation, Vertrauen in Institutionen, Gerechtigkeitsempfinden) zum Gemeinwesen von Kommunen gefördert werden?
- 3) Wie kann die Gemeinwohlorientierung (Solidarität, Anerkennung sozialer Regeln, soziale Teilhabe) der Menschen in den Landkreisen, Städten und Gemeinden gesteigert werden?



VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!

Prof. Dr. Markus Kühnel
Hochschule Landshut Am
Lurzenhof 1 84036 Landshut

Tel. +49 (0)871 – 506 565

markus.kuehnel@haw-landshut.de
www.haw-landshut.de

- Antidiskriminierungsstelle des Bundes (ADS) (2022). Altersbilder und Altersdiskriminierung. Online verfügbar unter https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/aktuelles/DE/2022/20221215_studie_altersbilder.html
- Arant, Regina/ Dragolov, Georgi/ Boehnke, Klaus (2017): Sozialer Zusammenhalt in Deutschland 2017. Hrsg. v. d. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh. Online verfügbar unter <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/sozialer-zusammenhalt-in-deutschland-2017>
- Arbeitsgemeinschaft für zukunftsfähiges Bauen (ARGE) (2022). Wohnungsbau: Die Zukunft des Bestandes. Online verfügbar unter <https://www.gdw.de/media/2022/02/studie-wohnungsbau-tag-2022-zukunft-des-bestandes.pdf>
- Bogumil, Jörg/ Gerber, Sascha/ Schicketanz, Maren (2013). Handlungsmöglichkeiten kommunaler Demografiepolitik. In Hüther, M. und Naegele, G. (2013) Demografiepolitik. Herausforderungen und Handlungsfelder. (S. 259- 282). Wiesbaden: Springer Verlag.
- Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BIB) (2021). Fakten zur demografischen Entwicklung Deutschlands 2010-2020. Bericht des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung. Alternde Gesellschaft. Online verfügbar unter <https://www.bmas.de/DE/Soziales/Rente-und-Altersvorsorge/Fakten-zur-Rente/Alternde-Gesellschaft/alternde-gesellschaft.html>
- Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) (2021). Dritter Teilhabebericht der Bundesregierung über die Lebenslagen von Menschen mit Beeinträchtigungen. Teilhabe – Beeinträchtigung – Behinderung. Online verfügbar unter <https://www.bmas.de/DE/Service/Publikationen/a125-21-teilhabebericht.html>
- Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) (2022). Alternde Gesellschaft. Online verfügbar unter <https://www.bmas.de/DE/Soziales/Rente-und-Altersvorsorge/Fakten-zur-Rente/Alternde-Gesellschaft/alternde-gesellschaft.html>
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2017). Zweiter Bericht über die Entwicklung des bürgerschaftlichen Engagements in der Bundesrepublik Deutschland. Berlin..
- Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB (2023). Programmstrategie Städtebauförderungsprogramm Sozialer Zusammenhalt. Zusammenleben im Quartier gemeinsam gestalten. Berlin. Online verfügbar unter https://www.staedtebaufoerderung.info/SharedDocs/downloads/DE/Programme/SozialerZusammenhalt/Programmstrategie_Sozialer_Zusammenhalt_2023.pdf?__blob=publicationFile&v=5
- Daubner, Barbara/ Foitzik, Elisabeth/ Hassel, Holger/ Pentner, Carola/ Zastrow, Felix (2023). Was ist sozialer Zusammenhalt? In: Hassel, Holger; Foitzik, Elisabeth; Pentner, Carola; Zastrow, Felix (Hrsg.) (2023). Sozialer Zusammenhalt. Das miteinander fördern durch Essen und Kultur. Ein Praxishandbuch. S. 13-15. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.
- Deutscher Städtetag (2006): Demografischer Wandel. Herausforderungen, Chancen und Handlungsmöglichkeiten für die Städte. Arbeitspapier des Deutschen Städtetages. Erarbeitet von einer Arbeitsgruppe der Fachkommission Stadtentwicklungsplanung mit Unterstützung des Arbeitskreises Stadtforschung, Statistik und Wahlen. Köln/Berlin

- Deutscher Städtetag (2013). Integrierte Stadtentwicklungsplanung und Stadtentwicklungsmanagement – Strategien und Instrumente nachhaltiger Stadtentwicklung. Berlin und Köln. Online verfügbar unter http://www.staedtetag.de/imperia/md/content/dst/veroeffentlichungen/mat/mat_integrierte_stadtentwicklungsplanung_2013_web_korr.pdf.
- Dillmann, R. / Schiffer-Nasserie, A. (2018). Der soziale Staat. Über nützliche Armut und ihre Verwaltung. Hamburg: VSA Verlag.
- Embacher, Serge (2021). Engagement und Zusammenhalt – ein prekäres Gespann. Essen: Mercator. Online verfügbar unter <https://www.stiftung-mercator.de/de/publikationen/engagement-und-zusammenhalt/>
- Ehret, Sonja (2016). Echo der Generationen Intergenerationelle Beziehungen stiften – Kontakte zwischen sehr alten und jungen Menschen sowie Zugehörigkeit und Mitverantwortung fördern – Bausteine zur Entwicklung einer generativen Gesellschaft Abschlussbericht an die Dietmar Hopp Stiftung. Online verfügbar unter https://www.gero.uni-heidelberg.de/md/gero/personen/bericht_an_die_dietmar_hopp_stiftung.pdf
- Werkamnn, Caroline / Frieß, Hans-Jürgen (2022). Generationen über Generationen. Hrsg. V. d. Konrad Adenauer Stiftung. Online verfügbar unter <https://www.kas.de/de/monitor-wahl-und-sozialforschung/detail/-/content/generationen-ueber-generationen-ergebnisse-aus-qualitativen-gruppendiskussionen-1>
- Herold, Maik / Joachim, Janine / Otteni, Cyrill / Vorländer, Hans 2023: Polarisierung in Deutschland und Europa. Eine Studie zu gesellschaftlichen Spaltungstendenzen in zehn europäischen Ländern. MIDEM Studie 2023-2. Mercator Forum Migration und Demokratie (MIDEM), Dresden. Online verfügbar unter https://www.stiftung-mercator.de/content/uploads/2023/07/TUD_MIDEM_Polarisationsstudie_DEU_RZ.pdf
- Hüther, Michael / Naegele, Gerhard (Hrsg.) (2012): Demografiepolitik. Herausforderungen und Handlungsfelder. Wiesbaden (2013): Springer Verlag.
- Klein, Ludger / Merkle, Maike / Molter, Sarah unter Mitarbeit von Woltering, Ursula (2021). Schwierige Zugänge älterer Menschen zu Angeboten der Sozialen Arbeit. Abschlussbericht eines Praxisforschungsprojekts. Online verfügbar unter <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/179300/415fcd20f00470b676402e943ed871b5/abschlussbericht-zugaenge-aelterer-menschen-soziale-arbeit-data.pdf> (Datum des letzten Abrufs: 15.03.2024)
- Kühnel, Markus (2022). Kommunale Demografiepolitik. Wiesbaden: Springer.
- Kühnel, Markus (2025). Kommunale Demografiepolitik. In: Brettschneider, A.; Grohs, S.; Jehles, N. (Hrsg.). Handbuch Kommunale Sozialpolitik. Wiesbaden: Springer. (i. E.)
- Kremer-Preiß, Ursula (o. J.). Quartiersentwicklung und kommunale Sozialplanung -für die Vielfalt von Menschen im Alter. Köln.

- Naegele, Gerhard (2010). Kommunen im demographischen Wandel. Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie Volume 43, Issue 2 , S. 98 - 102.
- Naegele, Gerhard/ Olbermann, Elke/ Kühnel, Markus (2015). Demografie-Konzepte der Kommunen in NRW – Qualitative Bestandsaufnahme und Beispiele „guter Praxis“. Herausgegeben vom Sozialverband VdK. Düsseldorf: VdK-Eigenverlag.
- Reutlinger, Christian/ Deinet, Ulrich (2022). Sozialraum. Online verfügbar unter https://www.socialnet.de/lexikon/Sozialraum#toc_2_1
- Rosa, Hartmut (2019). Resonanz. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag.
- Schnur, Oliver (2014). Quartiersforschung. Zwischen Theorie und Praxis. 2. aktualisierte und erweiterte Auflage. Wiesbaden: Springer.
- Schobin, J. (2022). Gibt es in Deutschland eine Politik gegen Vereinsamung? Eine erste Bestandsaufnahme auf der Basis von Expert*innen-Interviews. In: Döcker, B. (Hrsg.). Einsamkeit. Facetten eines Gefühls. Sonderband 2022. S. S. 47–56. Weinheim/München: Beltz Juventa.
- Simonson, Julia/ Kelle, Nadiya/ Kausmann, Corinna/ Tesch-Römer, Clemens (2022). Zentrale Ergebnisse des Deutschen Freiwilligensurvey 2019. In: Simonson, Julia/ Kelle, Nadiya/ Kausmann, Corinna/ Tesch-Römer, Clemens (Hrsg.). Freiwilliges Engagement in Deutschland. Der Deutsche Freiwilligensurvey 2019. S. 1-11. Wiesbaden: Springer.
- Stadt Ingolstadt (o. J.). Sozialer Zusammenhalt in Ingolstadt. Online verfügbar unter <https://stadtplanungsamt.ingolstadt.de/stadtentwicklung/soziale-stadt>
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (2014). Demografischer Wandel. Online verfügbar unter https://www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Demografischer-Wandel/_inhalt.html
- Teichler, N./ Gerlitz, J-Y./ Cornesse, C./ Dilger, C./ Groh-Samberg, O./ Lengfeld, H./ Nissen, E./ Reinecke, J./ Skolarski, S./ Traunmüller, R./ Verneuer-Emre, L. (2023). Entkoppelte Lebenswelten? Soziale Beziehungen und gesellschaftlicher Zusammenhalt in Deutschland. Erster Zusammenhaltsbericht des FGZ. Bremen: SOCIUM, Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt. <https://doi.org/10.26092/elib/2517>
- Tesch-Römer, C. (2010). Soziale Beziehungen alter Menschen. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.
- World Economic Forum (WEF) (2024). Ageing and Longevity. Online verfügbar unter <https://intelligence.weforum.org/topics/a1Gb000000LHRxEAO>